

Wir helfen in Tansania gegen Malaria-Erkrankung



Dr. Wolfgang Meyn, Mitglied der Jürgen Wahn Stiftung, stellte im Frühjahr 2006 seine Projektidee vor: Hilfe für Malaria-Erkrankte in Tansania. Der Vorstand ließ sich das Projekt erläutern und erkannte den Wert dieses Vorhabens. Aus einer Pflanze, die in Tansania angebaut wird, soll ein Tee gewonnen werden, der nachweislich gegen Malaria hilft.

Artemisia annua heißt die Pflanze, die schon seit Jahrhunderten in China gegen fiebrige Erkrankungen und gegen Malaria eingesetzt wird. Seit einigen Jahren versucht man die medizinischen Möglichkeiten dieser Pflanze auch in Malaria-Gebieten Afrikas einzusetzen. Erste Versuche zeigen gute Erfolge. Ein Tee aus den Blättern wirkt gegen Malaria-Erreger, wo pharmazeutische Mittel unwirksam geworden sind und von den meisten Betroffenen auch nicht bezahlt werden können.

Am 11. Juli 2006 flog Dr. W. Meyn nach Tansania und traf dort auf den pensionierten Lehrer Joas Nkongo, der schon seit zwei Jahren mit seiner Frau Dora das *Artemisia*-Projekt vorbereitet. Es mangelte aber bisher am Geld, um die Idee zu verwirklichen. Nun wurden durch die Jürgen Wahn Stiftung 10.000 Euro zur Verfügung gestellt, damit das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden kann. Die ersten Pflänzchen werden schon herangezogen, um in den Acker, der geschenkt wurde, eingepflanzt zu werden.

Eine solide Einzäunung soll Wildtiere und durchziehende Kuhherden



Unser Vertrauensmann Joas Nkongo



Pflanzerin mit einem Artemisia-Busch
Foto: www.anamed.net

abhalten. Außerdem muss der Acker tiefgründig von Wildkräutern befreit werden, und ohne eine zuverlässige Wasserversorgung ist ein Gedeihen der Pflanzen nicht gewährleistet. Daher wird eine Zisterne hergestellt, die ein Fassungsvermögen von 30.000 Litern besitzt.

Bei seinem Vorhaben kann sich Dr. W. Meyn auch auf eine Gruppe von 60 Frauen stützen, die vor zwei Jahren eine Mischung von Hirse, Mais und Erdnuss als Schulspeisung einführte. Das förderte nachweisbar die Gesundheit der Schulkinder, eine wichtige Voraussetzung, um Erkrankungen überstehen zu können.

Dr. W. Meyn hält sich zwei Monate lang in dem Ort Ntoma in der Nähe des Victoria-Sees auf, um dem *Artemisia*-Projekt einen An Schub zu geben. In dieser Zeit wird auch ein Haus gebaut, in dem die Ernte gelagert und verarbeitet wird. Danach werden die Einwohner das Projekt zunächst selbst weiterführen.

„Noch ein Projekt?“

Könnte es sein, dass sich die Jürgen Wahn Stiftung so langsam übernimmt? Im letzten Jahr kamen die Hilfen für Sri Lanka hinzu, jetzt lesen wir von einem neuen Projekt in Tansania. Aber auch die älteren Projekte wie die in Guatemala und Togo werden fortwährend erweitert und ergänzt. Und dann sind da noch die Praktikanten, die seit vier Jahren zu verschiedenen Projekten geschickt werden. Tatsächlich ist es so, dass die Jürgen Wahn Stiftung eine ganze Reihe neuer Verpflichtungen übernommen hat. Die oben aufgezählten Projekte gehören dazu. Bestimmt werden weitere folgen. Wo ist da die Grenze?

Zunächst bestimmt das Geld unsere Grenzen, also das, was an Spenden hereinkommt. Im letzten Jahr wurde nach der Flutkatastrophe in Südostasien so reichlich gespendet, dass davon die neuen Projekte in Sri Lanka bezahlt werden konnten. In diesem Jahr halten sich die Spenden wieder im gewohnten Rahmen. Also müssen wir darauf achten, dass der Finanzrahmen nicht überschritten wird. Unsere Finanzverwalter sorgen dafür, dass der Vorstand darüber stets informiert ist.

Der zweite begrenzende Faktor unseres Engagements ist, was man heute als *man power* bezeichnet, also die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter. Auch hier darf keine Überforderung stattfinden. Zum Glück kommt hin und wieder eine neue Mitarbeiterin oder ein neuer Mitarbeiter hinzu. Aber es bleibt viel zu tun.

Also, wie ist es? Gibt es noch freie Kräfte, die helfen können, die Arbeit zu schultern?

Es begrüßt Sie für den Vorstand

Ihr

Klaus Schubert

1. Vorsitzender

Nachrichten aus Veloor und Batticaloa

Trotz beunruhigender Nachrichten über anhaltende Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und der Tamilischen Widerstandsgruppe LTTE stehen wir weiterhin in Kontakt mit unseren Vertrauensleuten in Sri Lanka. Ihre Berichte über das Fischerdorf in Veloor und das Waisenhaus in Batticaloa zeigen, dass unsere Projekte durch die Kampfhandlungen bisher keine nachteiligen Einwirkungen erleiden mussten.

Veloor

Unser Freund und Vertrauensmann Kumar schreibt: „Die schrecklichen Verhältniss hier in Sri Lanka gleichen denen, wie Ihr sie aus dem Libanon kennt. Bomben und Granaten werden eingesetzt, Familien müssen ihre Heimorte verlassen und vielen fehlt es an Trinkwasser, Nahrung und Medikamenten. Tote und Verletzte sind zu beklagen, und es ist noch kein Ende der Kampfhandlungen abzusehen.

Zum Glück blieb aber der Ort Veloor bisher davon unberührt. Nur ist es uns unmöglich, dorthin zu gelangen. Wir wissen aber, dass zurzeit 17 Kinder den von euch finanzierten Kindergarten besuchen und dass man die Daten der Kinder schon zusammengetragen hat. Auch die Fotos der Kinder wurden hergestellt. Mit großer Mühe schafften wir es, Euch die Unterlagen zu senden, die Ihr haben müsst, um das geplante Patenschaftsprojekt in Gang zu setzen.

Die Kinder sind zwischen drei und sechs Jahre alt. Ihre Familien leben als Fischer, Bauern oder Gelegenheitsarbeiter. Das Einkommen beträgt im Schnitt nur etwa 25 Euro pro Monat. Davon kann der Beitrag zum Besuch des Kindergartens, der 11 Euro beträgt, kaum bezahlt werden. Darum hoffen wir auf Eure Hilfe. Insgesamt benötigen wir 180 Euro pro Monat, damit der Kindergarten in der gewünschten Form arbeiten kann.“

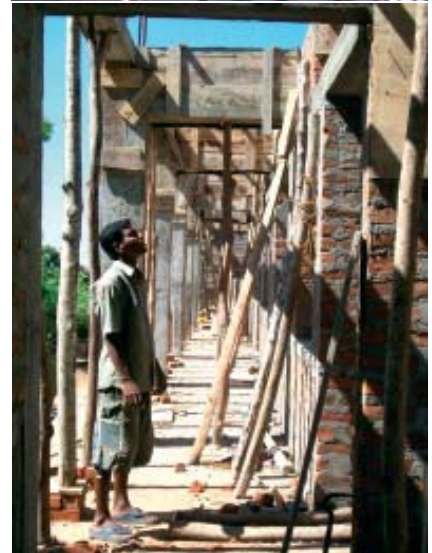
Batticaloa

Wie schon berichtet, finanziert die Actebis Peacock GmbH & CO. KG in Batticaloa gemeinsam mit der Jürgen Wahn Stiftung einen Neubau für ein Waisenhaus. Leider behindern hier die kriegerischen Auseinandersetzungen den Transport von Material und damit auch die Bautätigkeit.

Fotos zeigen uns aber, dass der Bau dennoch Fortschritte macht. Inzwischen wurden schon die notwendigen Vorbereitungen getroffen, um die letzte Decke zu gießen. Nun kommt es darauf an, den erforderlichen Beton zu bekommen.

Es ist aber fraglich, ob der geplante Termin zur Fertigstellung des Gebäudes im Oktober dieses Jahres unter den gegebenen Bedingungen eingehalten werden kann. Wir wissen jedoch, dass die Verantwortlichen in Batticaloa alles tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Santhirasegaram Kanagaratnam, Mitarbeiter der Actebis Peacock GmbH & CO. KG und Mitglied der Jürgen Wahn Stiftung, stammt aus Batticaloa. Er stellt für uns die Verbindung zur Leitung des dortigen Waisenhaus, zum Architekten und zum Bauunternehmer her. Er sorgt dafür, dass wir die jeweils aktuellen Fotos erhalten, die uns über die Fortschritte am Neubau informieren.



Die Fotos zeigen, dass am Neubau des Waisenhauses fleißig gearbeitet wird.



Jinowa, 4 Jahre

Kinder aus Veloor suchen Paten

Bei unserem Besuch in Sri Lanka lernten wir sie kennen, die freundlichen Kinder von Veloor. Wir versprachen, für sie in unserer Heimat nach Paten zu suchen.

Mit nur **11 Euro pro Monat** können Sie als Patin oder Pate dafür sorgen, dass diese Kinder den Kindergarten besuchen, ein gesundes Frühstück erhalten, dort spielen und lernen können.



Thushanthan, 5 Jahre

Luisa Pauge freudig begrüßt



Am 28. Juli 2006 flog Luisa Pauge aus Münster als Praktikantin der Jürgen Wahn Stiftung nach Togo. Bei der Landung in Lomé wurde sie von unseren Freunden Erika und Jacques M'Bata empfangen. Die ersten Tage dienten der Gewöhnung an die neue Umgebung. Dann fuhr man nach Animadé, das 350 km weiter im Norden des Landes liegt. Dort wird Luisa vier Wochen verbringen, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen und darüber zu berichten.

Mit einem Begrüßungstanz empfangen die Mädchen und Frauen von Animadé unsere Praktikantin Luisa Pauge in ihrem Dorf. Nach einer kleinen Ansprache des Chefs brachte man die „Weiße Frau“ mit großem Gefolge zu ihrem „eigenen“ Heim. Nach alter Sitte trug man dabei ihre Einrichtung auf dem Kopf. Vorsorglich wurde über Luisas Bett ein Moski-



Mädchen des Dorfes Animadé begrüßen Luisa Pauge mit einem festlichen Tanz.

tonetz angebracht, um die Fiebertücken, welche die Malaria-Erkrankung übertragen, fernzuhalten. Danach stärkte man sich bei einer guten Mahlzeit und kam dabei miteinander ins Gespräch.

Die Togolesin, Frau Aratème, wird Luisa während ihres Aufenthalts in Animadé ständig begleiten. Sie kennt die Gegend und die Menschen dort und kann auch als Dolmetscherin tätig sein. Das ist nötig, weil sich vor allem ältere Bewohner von Animadé und der Umgebung nicht so gut in Französisch verständigen können und sich lieber in ihrer Stammesprache äußern.

Luisa und Frau Aratème fahren mit Mopeds durchs Land, damit Luisa möglichst viel von allem mitbekommen kann. Inzwischen haben sich die bei-

den richtig angefreundet und werden überall gern gesehen.

In ihrer ersten Mitteilung, die wir einige Tage nach ihrer Ankunft aus Lomé erhielten bat Luisa um Geduld: „Die Eindrücke überrollen mich total, und ich benötige etwas Zeit, um alles in meinem Kopf zu ordnen, damit ich schließlich darüber schreiben kann.“

Wir wollen Luisa die nötige Zeit geben und freuen uns schon auf die ersten Berichte, in denen sie uns ihre Erfahrungen mitteilt. Ganz bestimmt wird der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung neue Erkenntnisse erlangen und sich bei der vielfältigen Hilfe für Animadé noch besser auf die örtlichen Gegebenheiten einstellen können. Wir wünschen Luisa viel Erfolg.



Das Umzugsgut wird nach alter Sitte auf dem Kopf getragen.



Luisa Pauge und Frau Aratème erkunden die Gegend um Animadé auf ihren Mopeds.

Ein Jahr Patenschaft in Togo

Am 11. September 2006 begann das neue Schuljahr für die Patenkinder in Animadé und Worodé. Erika M'Bata, die das Patengeld verwaltet, schreibt: „Wir freuen uns darüber, dass Ihr uns das Patenschaftsgeld rechtzeitig überwiesen habt und danken euch dafür. Frau Aratème sorgt in meiner Abwesenheit für den Kauf der Schulmaterialien der Patenkinder.“

Mit dem Rest Eures Geldes aus dem Vorjahr werden zurzeit Reparaturarbeiten an der Grundschule in Worodé ausgeführt: Stützpfeiler sind zu erneuern und der Fußboden auszubessern. Außerdem sorgen Putzarbeiten am Außengiebel und Malerarbeiten für ein schöneres Aussehen des Gebäudes.“



Renovierungsarbeiten an der Schule

Für das erste Patenschaftsjahr wies Erika M'Bata die Verwendung des Geldes nach. Dabei handelt es sich jährlich um 4.500 Euro, die von 85 Paten aufgebracht werden, um 90 Patenkinder zu fördern. Die Reihe der Maßnahmen reicht von der Anschaffung von Schulanzügen, von Schuhen und Schulmaterialien bis hin zum Einkauf von Geräten und Lebensmitteln zur Schulspeisung. Alle Ausgaben wurden sorgfältig belegt. Den Patinnen und Paten sei herzlich gedankt.



Lehrer verteilen Schulmaterial in Animadé. Im Hintergrund Schüler in ihren neuen Schulanzügen.

Kindergarten in Tartus offiziell eingeweiht

Nach zähem Ringen mit den Behörden konnte *Nahla Jergous* am 26. Juni 2006 ihren Kindergarten für behinderte Kinder in Tartus nun auch offiziell eröffnen. Da *Nahlas* Leistungen für behinderte Kinder inzwischen in der ganzen Stadt bekannt geworden waren und großes Aufsehen erregt hatten, konnte sich die Obrigkeit dieser Zusage nicht mehr entziehen.



Das grüne Band zum Eingang des Kindergartens wird zerschnitten.

Der Regierungspräsident, der noch vor sechs Monaten ablehnte, *Nahla* zu empfangen, war plötzlich bereit, eine große offizielle Einweihung des Kindergartens in Anwesenheit der Presse und des Fernsehens zu veranstalten. Vertreter der Regierung und des Gesundheitsamtes gaben sich die Ehre. Wir wissen: *Nahla* hat sie alle in einem in Syrien bisher nicht gekannten Erfolg von Zivilcourage bezwungen! Wir sind stolz auf *sie*, und wir sehen, dass es richtig war, sie mit Spendengeld unserer Mitglieder und Spender zu unterstützen! Wir werden es auch weiterhin tun, bis *Nahlas* Stiftung, die *Almajd Foundation*, auf eigenen Füßen stehen kann.

Alle behördlichen Vertreter versprachen Hilfe. Der Regierungspräsident spendete 800 EUR. Am 30. Juni 2006 empfing der Leiter des Gesundheitsamts *Nahla* und bot ihr folgende Hilfen an:

- Ein Bus für Kindertransporte steht ab sofort für zwei Stunden vormittags und nachmittags zur Verfügung.
- In absehbarer Zeit soll ein neues Haus für die Stiftung und den Kindergarten gebaut werden.
- Eine Kinderärztin, eine Krankenschwester und Geräte für Physiotherapie wurden zugesagt.

Der Leiter des Gesundheitsamts war sogar bereit, die Kosten für die Operation zweier Kinder zu übernehmen.

Dr. Hassan Daoud, der an der Einweihungsfeier teilnahm, schreibt: „Somit hat die Einweihung nicht nur



Nahla und ihr Team aus 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Versprechungen hinterlassen, sondern auch materielle Hilfe herbeigeführt. Das Echo war groß und viele kamen, um Mitglieder zu werden oder Spenden zu leisten.

Die Leistung von Nahla wäre aber kaum möglich, ohne die Einsicht und die Hilfe ihres Ehemannes Fadi. Er ist der Moderator und der technische Helfer. Er hält ihr den Rücken frei, vor allem beim Betrieb ihrer Apotheke, da sie sich zurzeit nur um die Stiftung kümmern kann.

Nahla fühlt ihre Berufung in dieser Aufgabe und will in etwa zwei Jahren die Stiftung weiter aufbauen und nach ihrer Vorstellung gestalten. Sie möchte die beste Stiftung in Syrien errichten. Ich glaube sie hat das Zeug dazu, und es wird ihr gelingen, wenn sie die zugesagte Unterstützung erhält und ihr keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.“

In der *Almajd Foundation* werden zurzeit 56 behinderte Kinder physiotherapeutisch behandelt, 43 davon werden zusätzlich im Kindergarten von 9-14 Uhr betreut. 13 Kinder stehen auf der Warteliste.



Nahla Jergous und ihr Mann Fadi.

Bilder von der Eröffnungsfeier



Die Eröffnungsgesellschaft



Nahla bei ihrer Ansprache



Große Anerkennung



Im Therapieraum



Die Gäste sind tief beeindruckt

Ein syrisches Schicksal - Paten gesucht

In Syrien ist die Heirat zwischen Verwandten üblich. Unter solchen Verhältnissen sind aber Erbkrankheiten nicht selten. Ganz besonders bedauerlich zeigt sich das bei der Familie *Almutaqi* in der Ortschaft *Sruge*. *Fozeh*, die Frau, ist eine doppelte Cousine ihres Mannes *Sader*, denn ihre Eltern sind sein Onkel und seine Tante. Die beiden haben vier Söhne. Alle sind von Geburt an behindert!

Die verzweifelten Eltern suchten nach Möglichkeiten, ihren Söhnen zu helfen. Sie brachten sie zu einem „berühmten“ Arzt, der Elektroschock einsetzte und ansonsten viel Geld verlangte. Die Behandlung war bei allen vier Kindern erfolglos. Von sechs Hektar Land, die man besaß, musste ein Hektar verkauft werden, um die Behandlungskosten aufzubringen.

Der älteste Sohn, *Mohamad*, der schon krabbeln konnte, wurde schließlich in ein Krankenhaus nach *Damaskus* gebracht, um nach sechs Wochen - dem Tode nahe - wieder nach Hause geholt zu werden. Seitdem kann er nicht einmal mehr krabbeln. Eine Hüftoperation in einem Hospital in *Hama* führte zusätzlich zu dauerhaften Hüftschäden.

Damit nicht genug! Die Familie verlor durch die Vogelgrippe ihre Hühnerfarm. Ihr Geschäftspartner machte sich bald aus dem Staub und ließ sie mit einem Schuldenberg von

600.000 Syrischen Pfund (9.000 Euro) zurück. Um Hilfe zu bekommen, brachten sie ihre Söhne zum Sitz der Gattin des Staatspräsidenten von Syrien, Schirmherrin der Behinderten in Syrien. Die Familie wurde von den Wachen abgewiesen.

Dr. Hassan Daoud hörte bei seinem letzten Aufenthalt in Syrien von dieser Familie. Er berichtet: „*Als ich vom Schicksal der Familie erfuhr, wollte ich wissen, wie ihr geholfen werden kann. Also besuchte ich sie. Die Eltern erklärten sich bereit, einen Raum ihrer Dreizimmerwohnung für einen kleinen Kindergarten zur Verfügung zu stellen, in dem zunächst ihre vier Söhne und zwei weitere behinderte Kinder des Ortes betreut werden. Eine junge Frau aus dem Ort, versorgt den Kindergarten.*“

Auf Vermittlung von Dr. Daoud fährt nun eine Physiotherapeutin aus der Tagesstätte in *Salamiyah* wöchentlich einmal zum 60 km entfernten Kindergarten in *Sruge*, um die sechs Kinder zu behandeln. Die Eltern, die sehen, dass man sich um ihre Kinder kümmert, sind unbeschreiblich glücklich und dankbar. Die Kosten für die Unterhaltung des Kindergartens und die Behandlungen betragen ca. 100 Euro monatlich.

Wenn nur zehn Paten monatlich 10 Euro spenden, ist diese Hilfe gesichert.



Die Familie Almutaqi mit ihren vier behinderten Söhnen

Eine Ziege und ein Zicklein

Das Ehepaar Karin und Dieter Brandt (Dreieich bei Frankfurt) besuchte im Juni 2006 die Tagesstätte für behinderte Kinder in *Salamiyah*. Hier ihr Bericht: „*Als wir dort ankamen, waren wir besonders auf unsere beiden Patenkinde gespannt. Diese kamen mit ihrer Mutter, die seit vier Jahren Witwe ist. Ihr Mann wurde vom Blitz erschlagen. Nun muss sie sich allein um ihre fünf Kinder kümmern, von denen zwei Mädchen behindert sind. Sie verdient mit einem kleinen Kiosk etwas für den Lebensunterhalt.*“



Das Ehepaar Brandt mit ihren Patenkindern und deren Mutter.

Eines der beiden Mädchen hat Gehprobleme, kann sich aber artikulieren, während das andere sprachlich behindert ist, sich aber einigermaßen fortbewegen kann.

Um der Familie zu helfen, kam uns die Idee, eine Ziege zu schenken. Hierbei hatten wir das Glück, dass das Muttertier gleich ein Zicklein mitbrachte. Nun ist die Familie in der Lage, die Milch der Ziege selbst zu verwenden oder sie zu verkaufen. Wenn das Zicklein groß ist, verdoppelt sich der Ertrag.

Über unser Geschenk war die Mutter so ergriffen, dass sie unter Tränen das Zimmer verließ. Sie hatte wohl noch nie erlebt, dass ihr unbekannte Menschen helfen.“



Die Ziege wird überreicht.

„La Carolingia“: Computerkurse werden fortgesetzt

Tanja Berg und Christian Ribeaud wirkten ein Jahr lang in der Tagesstätte „La Carolingia“ in Guatemala-City als Praktikanten der Jürgen Wahn Stiftung. Einer ihrer Beiträge war der Aufbau einer „Computerecke“, in der Mädchen und Jungen den Umgang mit der neuen Technologie erlernen. Nachdem Tanja und Christian ihr Praktikum beendeten, sorgt Allan Velásquez für die Pflege der Einrichtung und führt die Computerkurse fort. So wird die Anlage erhalten und für ihre sinnvolle Nutzung gesorgt.



Beim Computerkurs in La Carolingia.

In seinem monatlichen Bericht schreibt Allan aus Guatemala-City: „Im Juli nutzten 20 Kinder die PCs. Zwei Mädchen sind neu hinzugekommen. Sie bekommen gesonderten Unterricht, da die anderen Kinder schon fortgeschrittene Kenntnisse haben.“

Im August beschäftigten wir uns wieder mit dem Textprogramm. Einige Kinder verwenden die PCs schon, um ihre schriftlichen Hausaufgaben zu erledigen. Das macht ihnen sehr viel Freude. Nebenbei suchen sie auch nach Informationen im Internet und erfahren dadurch viel Neues.

Leider können wir unsere Ergebnisse noch nicht ausdrucken, denn dazu fehlt noch ein Drucker. Wenn wir

aber einen solchen hätten, könnten wir die Internet-Recherchen und die von uns selbst erstellten Arbeiten drucken und für die Schule abheften.

Wir fragten die Kinder nach ihrer Meinung zu den Computerkursen. Hier einige Antworten von ihnen.

Wilber Gómez sagt: 'Mir gefallen die Computerstunden und alles, was man mit dem PC machen

kann, sehr gut. Ich bin ganz stolz auf das, was man uns beibringt.'

Iley Ruiz meint: 'Mir gefällt der Umgang mit den PCs, denn ich möchte meinen Schulabschluss machen. Manchmal bitte ich meine Mutter um Unterstützung.'

Bryan Jiménez findet: 'Mir gefallen die PCs sehr gut, denn man kann mit ihnen schreiben. Das ist toll! Mir gefällt aber nicht, dass die Übungszeit so schnell vorbeigeht.'

Ich selbst finde es ganz großartig, dass wir nun diese Möglichkeit besitzen.“

Vielen Dank und viele Grüße

Allan Velásquez

„Nueva Esperanza“ erzeugt Milch!



„Chocolate“ wird gemolken.

Was unsere Praktikantin und Agrarstudentin Kathrin Abel in den Jahren 2003/2004 in mühevoller Arbeit begann, trägt heute Früchte. Damals kaufte man unter schwierigen Verhandlungen und mühseligen Transporten eine trächtige Kuh. Inzwischen gibt das Tier Milch, hat also ein Kalb geworfen.

Tierhaltung und Gartenbau ist ein nun wichtiges Fach in der dorfeigenen Schule. Schweine-, Kaninchen-, Geflügel- und Bienen-Haltung stehen auf dem Programm. Mehr darüber erfahren Sie unter www.ribeaud.ch/guatemala

„Nueva Esperanza“ feiert zweijähriges Bestehen

Vor zwei Jahren führte eine Auseinandersetzung zwischen den Dorfbewohnern der Indígena-Siedlung „31 de Mayo“ im Regenwald von Guatemala zur Teilung der Gemeinde. Zu dem Teil, der sich nun „Nueva Esperanza“ nennt, unterhält die Jürgen Wahn Stiftung weiterhin gute Kontakte. Das zeigt auch die Tatsache, dass unsere Praktikanten Tanja Berg und Christian Ribeaud den letzten Teil ihres fast einjährigen Praktikums dort verbrachten. Bei ihrem Aufenthalt erlebten sie die Feier zum zweijährigen Bestehen der Gemeinde.

Dieses Ereignis wurde mit dem landesüblichen farbenprächtigen Aufwand gefeiert. Alle Dorfbewohner waren auf den Beinen, um zu zeigen, dass man gemeinsam an einem großen Ziel arbeitet.



Ein festlich geschmückter Pick-up.



Feierliche Parade durch das Dorf.

Flohmarkt in der Gräfte

Dabei sein ist nicht alles, es soll auch etwas dabei herunkommen! Unter diesem Motto schlugen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung auch in diesem Sommer zweimal das Zelt in der Soester Gräfte auf und boten den Flohmarktbesuchern ihr Allerlei zum Kauf an.

Den ganzen Tag über waren sie beschäftigt und mancher „Kunde“ bekam so ganz nebenbei Informationen über die Tätigkeit der Stiftung zu hören oder als Drucksache mit auf den Weg. „Ja, ja, die Jürgen Wahn Stiftung kennen wir, und wir spenden auch hin und wieder etwas. Wir finden es auch gut, dass Sie für die armen Menschen in der Welt etwas tun, aber sehen Sie mal ...“, so oder ähnlich spielte sich manches Gespräch ab.

Am Ende waren 430 Euro in der Kasse. Es hatte sich mal wieder gelohnt!



Am Ende des Flohmarkts waren alle erschöpft, aber glücklich.

Petras Pflagesteam informiert

Auf dem Sälzer Markt lernte die Geschäftsleitung von „Petras Pflagesteam“ Projekte der Jürgen Wahn Stiftung für behinderte Kinder in Syrien kennen. Auf einer Betriebsversammlung des Pflageteams zeigten Mitarbeiter der Stiftung in einer Bilder-Show, was die Stiftung in Salamiyah und Tartus leistet.

Spontan entschloss man sich, nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit Ausschau zu halten. Falls wieder eine Praktikantin aus Syrien in Soest weilt, soll sie sich auf jeden Fall auch in Petras Pflagesteam weiterbilden können.



von links: K. Dehnert, Petra Schäfer, H. Doud, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Auf dem Sälzer Markt 2006



Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung erwarten Besucher.

Sehen und gesehen werden! Nach dieser Devise müssen alle handeln, die etwas „an den Mann“ bringen wollen, sei es Ware oder Information. Darum nutzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung jedes Jahr gern die Gelegenheit, sich auf dem Sälzer Markt in Bad Sassendorf zu zeigen.

Mit kleinen Aufmerksamkeiten und Blickfängern werden die Marktbesucher angelockt und in Gespräche verwickelt.

„Zwei Stunden Zeit“ spendet 10.000 Euro



Auch in diesem Jahr gehört die Jürgen Wahn Stiftung zu den Begünstigten der Aktion „Zwei Stunden Zeit“. Aus den Einnahmen der Osterausstellung 2006 in Körbecke wurden 10.300 Euro überreicht (s. Foto). Das Geld kommt dem Artemisia-Projekt in Tansania zugute.

Den Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt.

Energiefragen diskutiert

Der Energiestammtisch des Vereins „Umschalten in der Energieversorgung Soest e.V.“ lud Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung zu einem Vortrag über die Energieversorgung in ihren Projekten ein. In einem Bildervortrag wurde gezeigt, dass Solarenergie an entlegenen Orten oft die einzige Quelle für elektrische Energie ist. So dient Solarenergie in Projekten in Togo und im Regenwald von Guatemala für die elektrische Be-

Spendenaktion „Kindergarten in Veloor“

Sparkasse Soest

BLZ 414 500 75 - Konto 2 22 02

und

Volksbank Hellweg

BLZ 414 60 116 - Konto 22 22 02 900



sammelt 70.000 Euro für ein Waisenhaus in Batticaloa

Anfang 2005, kurz nach der TSUNAMI-Katastrophe in Asien, startete die Firma Actebis als Hilfsprojekt in Batticaloa (Sri Lanka) den Neubau eines Waisenhauses. Schon im Sommer 2006 konnte man sich über einen Rekordspendenbetrag aus Soest von fast 70.000 Euro freuen. Der größte Teil der Summe von über 40.000 Euro ist insbesondere den zahlreichen Spenden der Geschäftspartner und Mitarbeiter der Firma zu verdanken, die im Rahmen der Actebis-20-Jahrfeier namhafte Beträge überwiesen.

Die Jürgen Wahn Stiftung sorgt für die ordnungsgemäße Verteilung der Gelder. Sie beteiligt aber auch selbst an der Finanzierung des Neubaus und gibt das Geld für den Bau eines Stockwerks.



Diese Waisenkinder freuen sich auf ihr neues Zuhause.

leuchtung, für den Antrieb von Maschinen, und für die Kommunikation per Internet (s. Bild).



**Geschäftsstelle:**

D-59494 Soest · Weslerner Weg 1

Telefon/Fax: +49 (0) 2921 22 22

E-Mail: info@juergen-wahn-stiftung.de

Website: www.juergen-wahn-stiftung.de

1. *Vorsitzender: Klaus Schubert*

2. *Vorsitzender: Hans-Joachim Hölscher*

Schatzmeister: Friedrich Wilhelm Kaiser

Rundbriefgestaltung: Klaus Dehnert

Spendenkonten**Sparkasse Soest**

BLZ 414 500 75 - Konto 22202

Volksbank Hellweg

BLZ 41460116 - Konto 222 202 900

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres
- Frauen-Krankenhaus in Kavaja

Argentinien

- Tagesstätte in Ezeiza in Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indígena-Dorf „Nueva Esperanza“

Tansania

- Anti-Malaria-Projekt (neu!)

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus
- Patenschaftsprojekt

Togo

- Medizinisches Zentrum
- Brunnen- und Wasserprojekt
- Patenschaftsprojekt
- Geburtshaus in Kéméri

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Veloor
- Patenschaftsprojekt
- Waisenhausbau in Batticaloa

Darauf sind wir besonders stolz

In Deutschland gibt es etwa 2000 wohltätige Organisationen. Davon erhalten nur rund 200 das Spendensiegel des DZI. Wir sind seit über zehn Jahren dabei. Voraussetzung dafür ist ein jährlicher Geschäftsbericht auf der Grundlage einer unabhängig erstellten Bilanz. Das bedeutet für unsere Spender:

- Sparsamer und gewissenhafter Umgang mit Ihren Spendengeldern
- Geprüfte Zuverlässigkeit

Ohne Spenden geht es nicht!

Viele wohltätige und gemeinnützige Organisationen wenden viel Geld auf, um zum Spenden aufzurufen. Bündelweise verschicken sie Werbematerial an alle Haushalte.

Die Jürgen Wahn Stiftung verhält sich in dieser Hinsicht zurückhaltender und begnügt sich mit Informationen, die sie durch den „Rundbrief“ an ihre Mitglieder und ihr bekannte Spender versendet. Sie vertraut darauf, dass sich die Empfänger durch den „Rundbrief“ anregen lassen, das eine oder andere Projekt gezielt zu unterstützen oder allgemein die Aktivitäten „Ihrer“ Stiftung finanziell mitzutragen.

Wir freuen uns darüber, dass diese „Politik“ bisher immer ausreichend Spendengelder erbrachte und hoffen darauf, dass dies so bleibt, denn unsere Möglichkeiten hängen davon ab. In diesem Sinne:

**Wir rechnen mit Ihren
Zuwendungen!**

Aus unserer Satzung

Der Verein dient der Jugendfürsorge und Jugendpflege sowie der Förderung des Gesundheits- und Bildungswesens in Ländern, in denen Menschen Not leiden oder benachteiligt sind.

Diese Ziele werden erreicht durch:

- Bau und Finanzierung von Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen,
- Hilfe für Familien bedürftiger Kinder, insbesondere durch Mikrokredite an Frauen,
- Einrichtung von Patenschaften für Kinder und Jugendliche,
- Bau und Finanzierung von Krankenhäusern und Entbindungsstationen,
- Versand von Hilfsmitteln für Krankenstationen, Kindertagesstätten und Schulen,
- Förderung behinderter Kinder durch physiotherapeutische und pädagogische Betreuung,
- Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal, insbesondere von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten,
- Hilfe bei Heil- und Rehabilitationsmaßnahmen von lebensbedrohlich erkrankten, schwer Unfallverletzten und behinderten Patienten,
- Finanzierung von Alphabetisierungsmaßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenz von Erwachsenen in Projekten der Jürgen Wahn Stiftung,
- Spontane Hilfeleistungen bei Katastrophen und Unglücksfällen,
- Vermittlung und Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten in Projekten der Jürgen Wahn Stiftung.

Um alle diese Aufgaben erledigen zu können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Der Verein ist steuerrechtlich als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen (Spendenquittungen) auszustellen. Geben Sie bitte bei Spendenüberweisungen Ihre Anschrift oder Telefonnummer an, damit wir eine Zuwendungsbestätigung zusenden können.